

Endergebnisse des Projektes ElternWissen – gemeinsam stark

1) Einleitung

Ziel des Projektes „ElternWissen – gemeinsam stark“ war es, ein neues und innovatives Elternbildungsangebot zu schaffen und einen Raum zum Austausch für Eltern und andere Bezugspersonen zu bieten. Durch dieses Angebot sollten Eltern und Bezugspersonen unterstützt werden, um die (Aus-) Bildungs- und Zukunftschancen ihrer Kinder zu erhöhen.

Mütter, Väter und andere Bezugspersonen wurden im Rahmen einer Ausbildung zu sogenannten „ElternbegleiterInnen“ ausgebildet. ElternbegleiterInnen haben die Aufgabe in sog. Bildungspartys Eltern in ihrer Umgebung über wichtige Bildungs- und Erziehungsthemen zu informieren und die Eltern dort abzuholen, wo sie sind. Folgende Themen wurden in der Ausbildung behandelt¹:

- 1) Schule in Österreich
- 2) Gestaltung von Schulkontakten
- 3) Was kann ich tun damit es meinem (Schul)kind gut geht?
- 4) Sonderpädagogischer Förderbedarf
- 5) Diskriminierung, Mobbing, Umgang mit Konflikten

Die Ausbildung fand in Innsbruck, Wörgl und Imst statt. Die Ausbildungseinheiten wurden geblockt - meist an Samstagen - mit kostenloser Kinderbetreuung angeboten. Es wurden insgesamt 25 ElternbegleiterInnen im Pilotdurchgang und Hauptdurchgang ausgebildet, wovon einer die Ausbildung abgebrochen hat. Es haben 3 Männer und 21 Frauen die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. 88% der ElternbegleiterInnen haben die österreichische Staatsbürgerschaft. Die Hälfte der ElternbegleiterInnen wurde selbst im Ausland geboren (hauptsächlich Türkei, sowie Deutschland, Ägypten und Bosnien-Herzegowina), die andere Hälfte wurde in Österreich geboren. Die meisten ElternbegleiterInnen kamen aus Innsbruck (10 ElternbegleiterInnen), weitere Bezirke waren Innsbruck-Land, Kufstein, Imst, Reutte, Kitzbühel und Schwaz.

Insgesamt nahmen 21 Elternbegleiter und Elternbegleiterinnen am Hauptdurchgang teil. Einige der ElternbegleiterInnen hatten Migrationshintergrund und brachten auch zusätzliche Sprachkenntnisse in Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch und Arabisch mit.

Aufgabe der ElternbegleiterInnen war es, im Anschluss an die Ausbildung selbstständig Gruppentreffen, sogenannte „Bildungspartys“, durchzuführen, bei denen Eltern und Bezugspersonen zu Fragen rund um Schule, Bildung, Elternrechte und (Familien-) Alltag mit Schulkindern informiert wurden und diese diskutieren konnten. Bei den Bildungspartys wurden Basis-Informationen zu den unterschiedlichsten Themen in Bezug auf Schulkinder weitergegeben, auf bereits bestehende Beratungsangebote und Einrichtungen aufmerksam gemacht und im Fall an diese weiterverwiesen und finanzielle Fördermöglichkeiten beschrieben. Die Bildungspartys wurden hauptsächlich in

¹ Die Themenkomplexe wurden in der Entwicklungsphase in Fokusgruppen mit ExpertInnen und mit VertreterInnen der Zielgruppe erarbeitet und durch die Erfahrungen im Pilotdurchgang und die Rückmeldungen der ersten ElternbegleiterInnen (Pilotdurchgang) ergänzt.

Deutsch und teilweise in den oben genannten Sprachen abgehalten. Oft wurde auch Deutsch und eine zweite Sprache verwendet.

Die drei meist besprochenen Themenkomplexe bei den Bildungspartys waren:

- 1) das österreichische Schulsystem,
- 2) Erziehung und
- 3) Einschulung/Schulreife

Durch den niederschweligen Zugang sollten Personen erreicht werden, die von herkömmlichen Elternbildungsangeboten kaum Gebrauch machen. Es wurden gezielt Personen ausgebildet, die selbst Eltern sind und die meist über keine höhere pädagogische Ausbildung verfügen.² Das sollte einen Austausch auf Augenhöhe zwischen den ElternbegleiterInnen und den TeilnehmerInnen der Bildungspartys ermöglichen.

Das Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung und Frauen finanziert.

Weitere Informationen zum Projekt findet man unter: www.elternwissen.co.at

2) Ergebnisse des Projekt ElternWissen 2012-2014

Im gesamten Projektverlauf wurden **141 Bildungspartys** (Innsbruck und Umgebung, Tiroler Unterland und Tiroler Oberland) durchgeführt und dadurch **463 Personen** erreicht.

In einer ersten Pilotphase des Projektes führten 7 ElternbegleiterInnen 23 Bildungspartys durch, bei denen 88 Eltern und Erziehungsberechtigte erreicht wurden. Im Anschluss wurden die Erfahrungen evaluiert und die Ausbildung erweitert. Ab September 2013 startete dann der Hauptdurchgang des Projektes.

In der Zeit zwischen November 2013 und 30. April 2014 wurden weitere 21 ElternbegleiterInnen ausgebildet.³ In diesem Zeitraum wurden 118 Bildungspartys durchgeführt an denen 375 Eltern und Erziehungsberechtigte teilnahmen.

Die Bildungspartys wurden laufend evaluiert. Die Evaluierung beruht auf den ausgefüllten Fragebögen der TeilnehmerInnen, sowie aus der Rückmeldung der ElternbegleiterInnen mittels standardisierter Dokumentationsblätter. Von den 375 Personen, die im Hauptdurchgang an den Bildungspartys teilgenommen haben, sind 331 Fragebögen beim ZeMiT eingelangt⁴. Die Evaluierung wurde vom Projektteam des Zentrums für MigrantInnen in Tirol durchgeführt.

² In einigen Fällen wurden Ausnahmen gemacht und Personen aus dem Kindergartenbereich in die Ausbildung hineingenommen.

³ 4 ElternbegleiterInnen des Pilotdurchgangs nahmen an zusätzlichen Ausbildungsmodulen teil, um auch im Hauptdurchgang als ElternbegleiterInnen tätig sein zu können.

⁴ TeilnehmerInnen hatten auch das Recht den Fragebogen nicht auszufüllen, wenn dies von ihnen nicht gewünscht wurde.

3) Evaluierungsergebnisse

3.1. Die wichtigsten Ergebnisse der Evaluierung in Kürze

- **großes Interesse an den Bildungspartys**

Es zeigt sich, dass viele Eltern und Erziehungsberechtigte ein Informationsbedürfnis in den Bereichen Schule und Organisation des Alltags mit Schulkindern haben. Gleichzeitig werden viele Eltern von den existierenden Beratungseinrichtungen nicht erreicht. Das Projekt hat hier ein niederschwelliges Angebot geschaffen, das von der Zielgruppe sehr positiv angenommen wurde, wie die hohe Zahl der durchgeführten Bildungspartys belegt.

- **Personen wurden erreicht, die sonst *noch nie* oder *erst einmal* an Veranstaltungen zu den Themen Schule oder Erziehung teilgenommen haben**

Durch das Projekt konnten viele Personen erreicht werden, die von herkömmlichen Elternbildungsangeboten nicht Gebrauch machen bzw. kaum erreicht werden. Das Projekt hat hier eine Zielgruppe erreicht, die sonst schwer an diese Informationen herankommt.

- **Es konnten Personen mit und ohne Migrationshintergrund erreicht werden**

Es zeigt sich, dass sowohl Personen mit als auch ohne Migrationshintergrund einen hohen Informationsbedarf in den Bereichen Schule und Erziehung haben und durch das neuartige Elternbildungsangebot angesprochen wurden.

- **Die TeilnehmerInnen wurden meist über den Bekanntenkreis der ElternbegleiterInnen gefunden**

Die Erfahrungen im Projekt bestätigen, dass die Arbeit mit Brückenpersonen hilft, und nach Meinung des Projektteams unumgänglich ist, jene Eltern und Erziehungsberechtigte zu erreichen, die ansonsten erschwerten Zugang zu diesen Informationen haben.

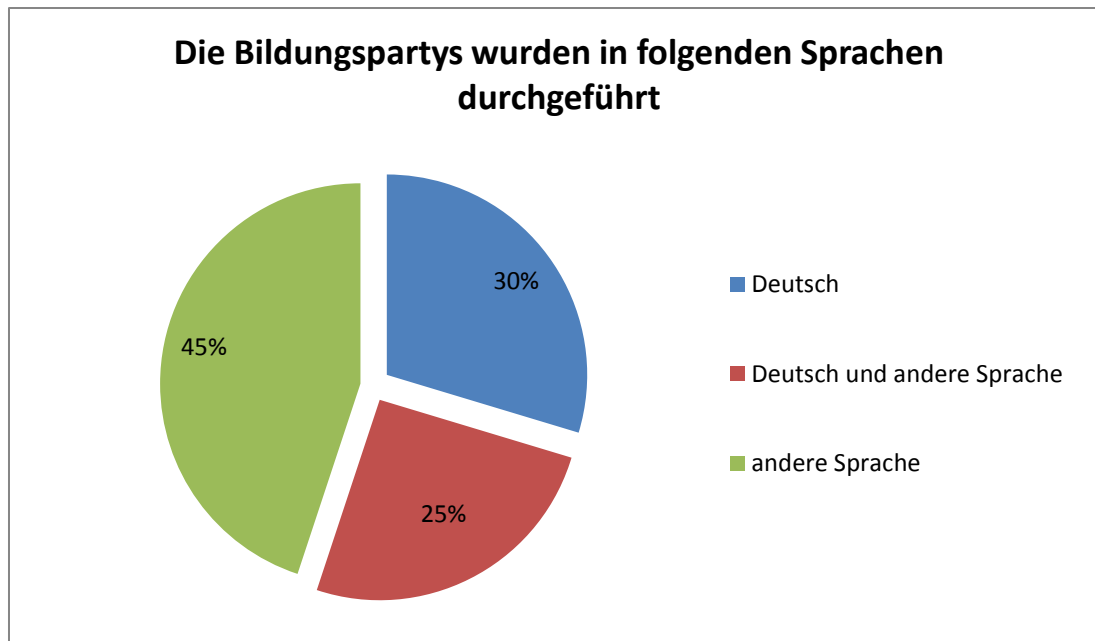
3.2. Evaluierung durch die ElternbegleiterInnen

Im Rahmen der Evaluierung mussten auch die ElternbegleiterInnen nach jeder Bildungsparty ein Dokumentationsblatt ausfüllen. Die interessantesten Punkte zu dem Ablauf der Bildungspartys werden hier kurz dargestellt.

Ablauf der Bildungsparty

Durchschnittlich nahmen drei TeilnehmerInnen pro Bildungsparty teil. Die Informationen wurden meist in zwei Stunden hauptsächlich in der deutschen bzw. der türkischen Sprache an die Eltern und Erziehungsberechtigten weitergegeben. Die ElternbegleiterInnen gaben am Anfang meist eine kurze Einführung in ausgewählte Themen. Danach gab es die Möglichkeit für die TeilnehmerInnen Fragen zu stellen.

Sprache bei Bildungsparty

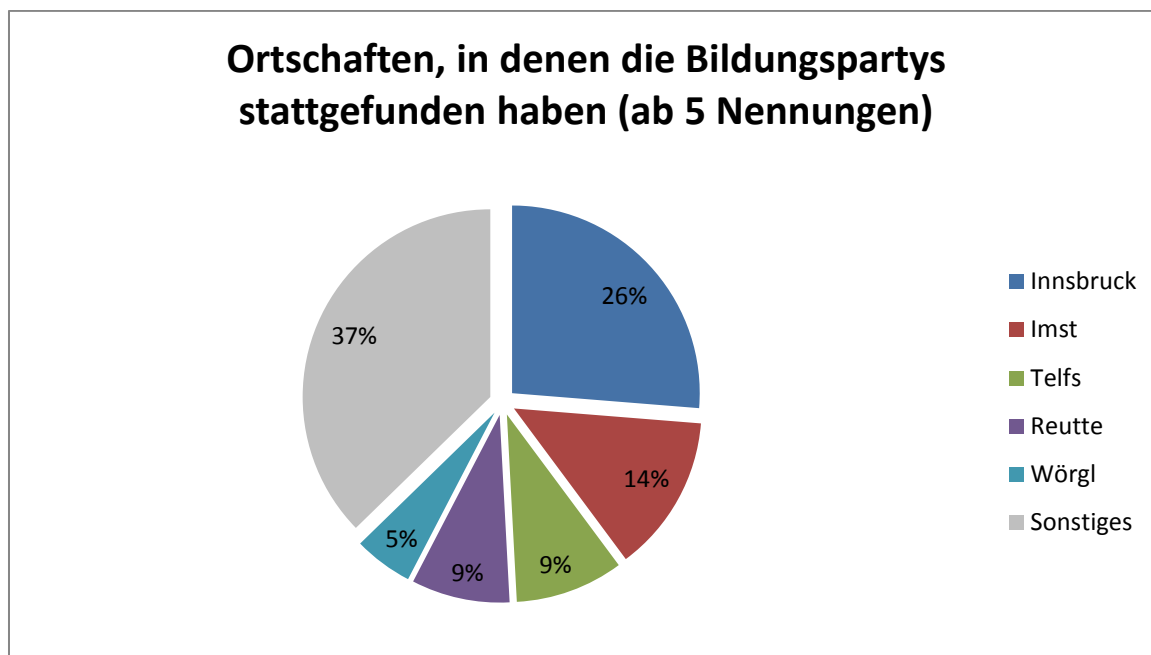
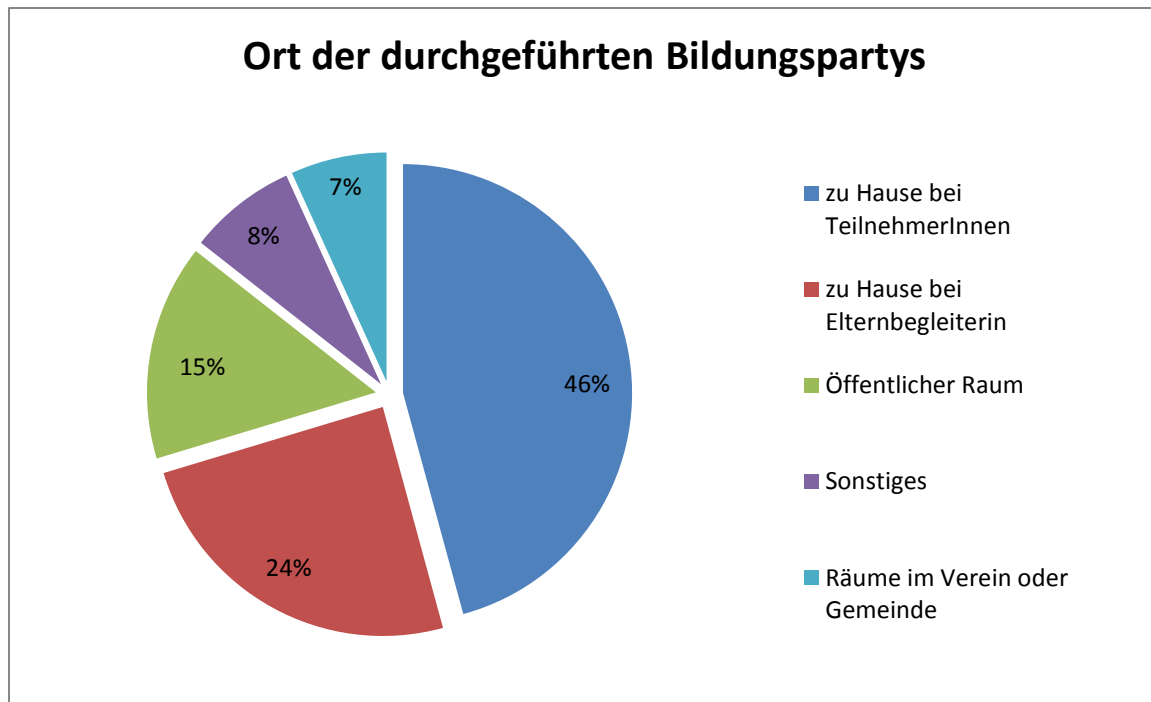


Finden der TeilnehmerInnen

Um TeilnehmerInnen für die Bildungspartys zu gewinnen, haben die ElternbegleiterInnen meist Personen aus dem Bekanntenkreis angesprochen und für die Teilnahme an einer Bildungsparty motivieren können (63 %). Dabei wurden NachbarInnen, Bekannte, Verwandte und ArbeitskollegInnen angesprochen. 30% der erreichten TeilnehmerInnen waren laut Auskunft der ElternbegleiterInnen Fremde. Die ElternbegleiterInnen hatten Visitenkarten ausgeteilt und um Verteilung gebeten, hatten Mundpropaganda gemacht oder auch Eltern und Erziehungsberechtigte bei der Schule ihrer Kinder oder auch zum Beispiel einmal in einer Arztpraxis angesprochen. Ein geringer Teil (7 %) wurden über das Zentrum für MigrantInnen und dem Projektpartner Frauen aus allen Ländern vermittelt.

Ort der Bildungsparty

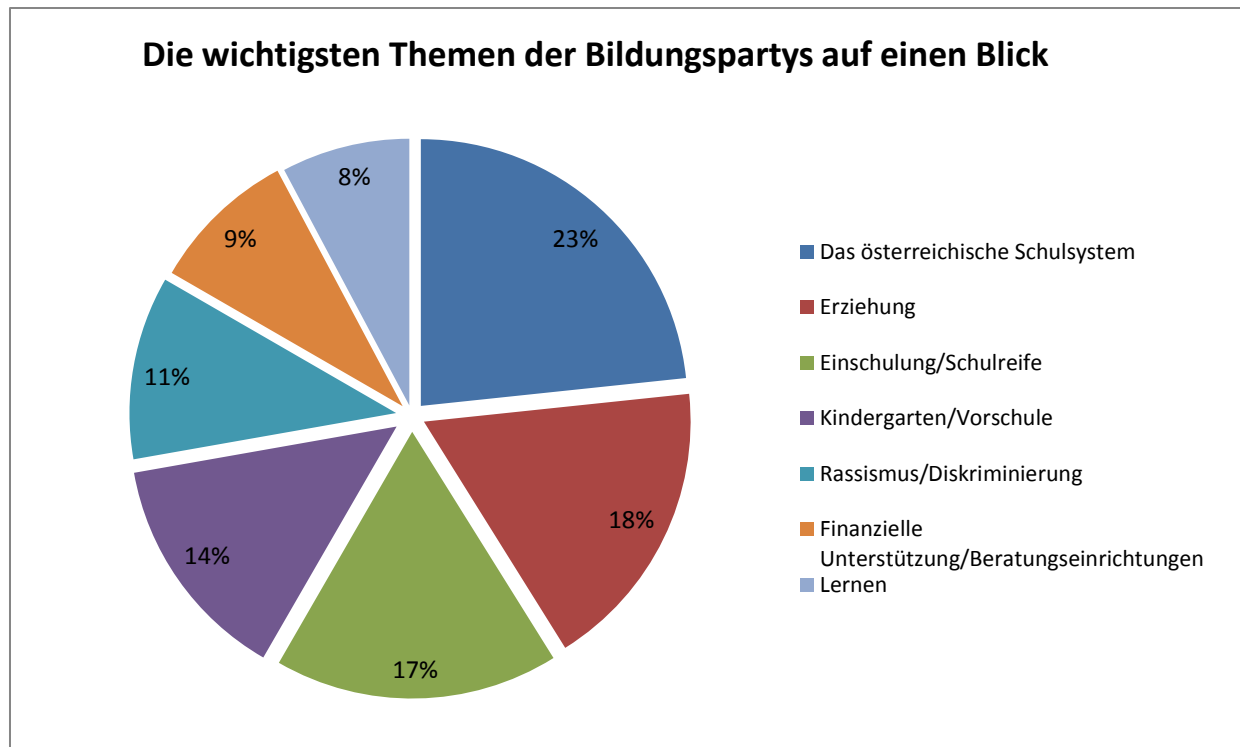
Der Ort der Bildungsparty war von den TeilnehmerInnen oder ElternbegleiterInnen frei wählbar. Meist fanden die Bildungspartys zu Hause bei den TeilnehmerInnen oder bei den ElternbegleiterInnen selbst statt.



Am häufigsten fanden die Bildungspartys in den Städten/Orten Innsbruck, Imst, Telfs, Reutte und Wörgl statt.

Themen der Bildungspartys

Die ElternbegleiterInnen gaben im Dokumentationsblatt an, welche die drei wichtigsten behandelten Themen in der Bildungsparty waren.

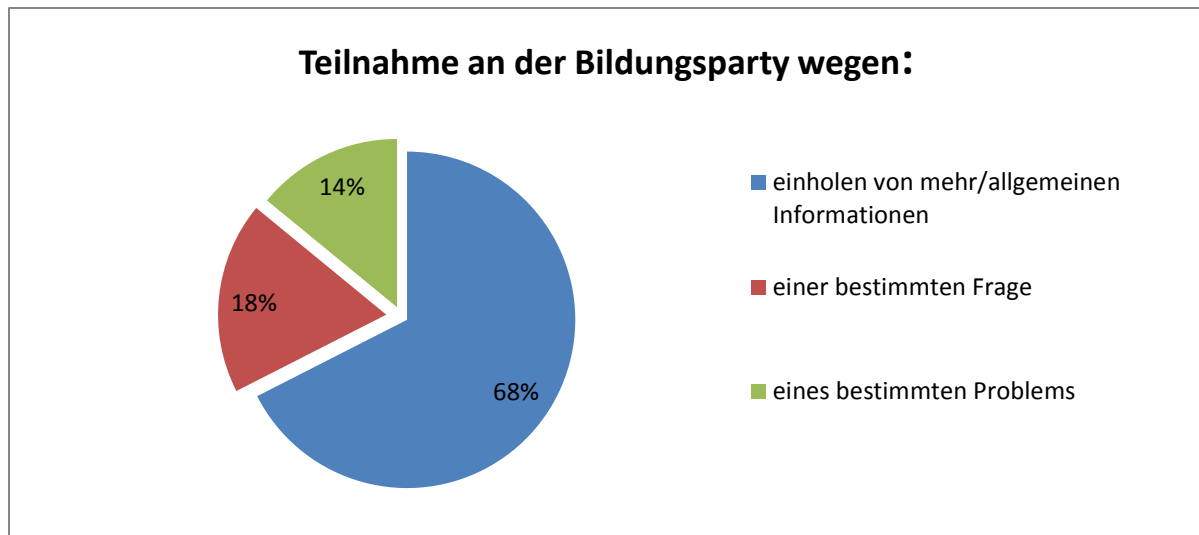


Das österreichische Schulsystem, Erziehung und Einschulung/Schulreife waren die meist besprochenen Themen. Zudem wurden die Bereiche Kindergarten/Vorschule, Rassismus/Diskriminierung, finanzielle Unterstützung/Beratungseinrichtungen behandelt. Der Verweis auf bereits bestehende Beratungseinrichtungen und die Weitergabe von Informationsmaterialien war dabei immer Bestandteil jeder Bildungsparty.

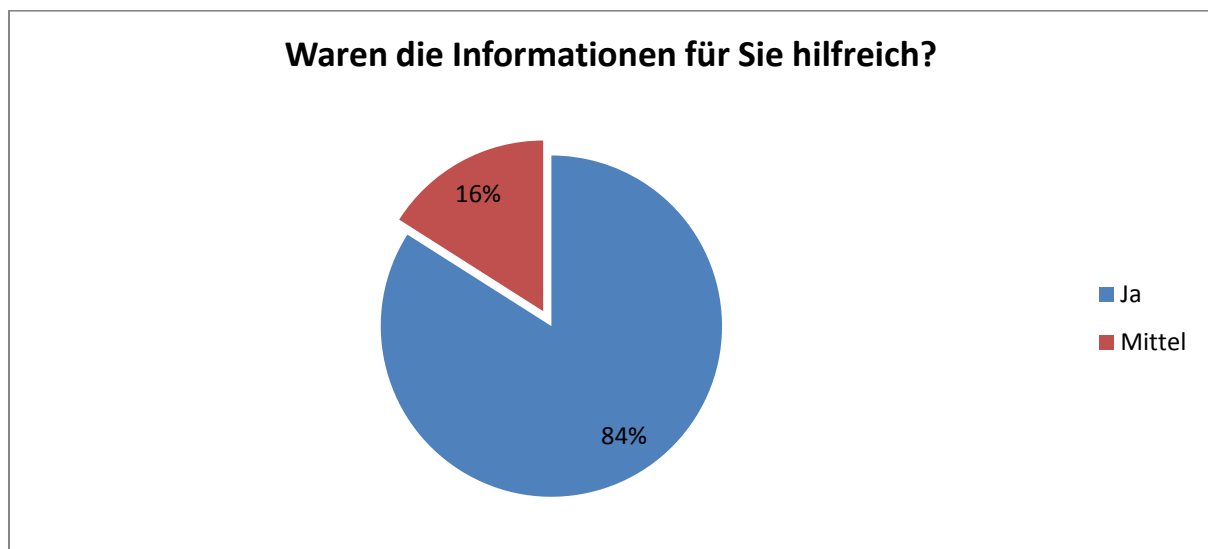
Die ElternbegleiterInnen gaben an, dass ihrer Meinung nach, die TeilnehmerInnen noch mehr Informationen zu folgenden Themen benötigen würden: Mobbing und Rassismus/Diskriminierung, sowie den Umstieg in eine neue Schule. Aber auch zu den Vor- und Nachteilen der Neuen Mittelschule bzw. Hauptschule besteht Informationsbedarf. Finanzielle Unterstützungen seitens der Institutionen, egal ob Unterhaltszahlungen, Förderungen oder Stipendien, wurden von den TeilnehmerInnen ebenfalls stark nachgefragt, so die ElternbegleiterInnen.

3.3. Evaluierungsergebnisse: Einschätzung und Nutzung der Bildungspartys durch die TeilnehmerInnen

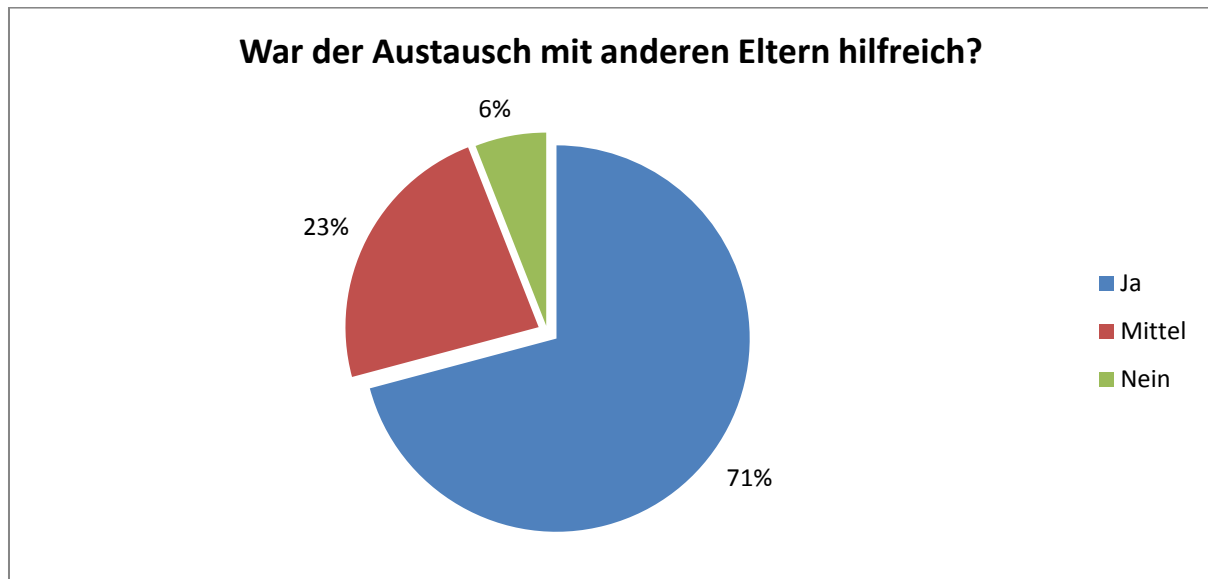
Die TeilnehmerInnen wurden im Anschluss an die Bildungspartys gebeten, anonymisierte Fragebögen auszufüllen. Diese Fragebögen umfassten z.B. Fragen nach dem Grund der Teilnahme an den Bildungspartys, Fragen ob die Bildungspartys als hilfreich empfunden wurden etc. Die Ergebnisse aus den 331 ans ZeMiT zurückgeschickten Fragebögen werden hier in Kürze dargestellt.



68% der TeilnehmerInnen nahmen an den Bildungspartys teil, um allgemein mehr Informationen zu bekommen. 18% kamen mit der Erwartung, Informationen zu einer bestimmten Frage zu erhalten und 14%, um ein bestimmtes aktuelles Problem anzusprechen.



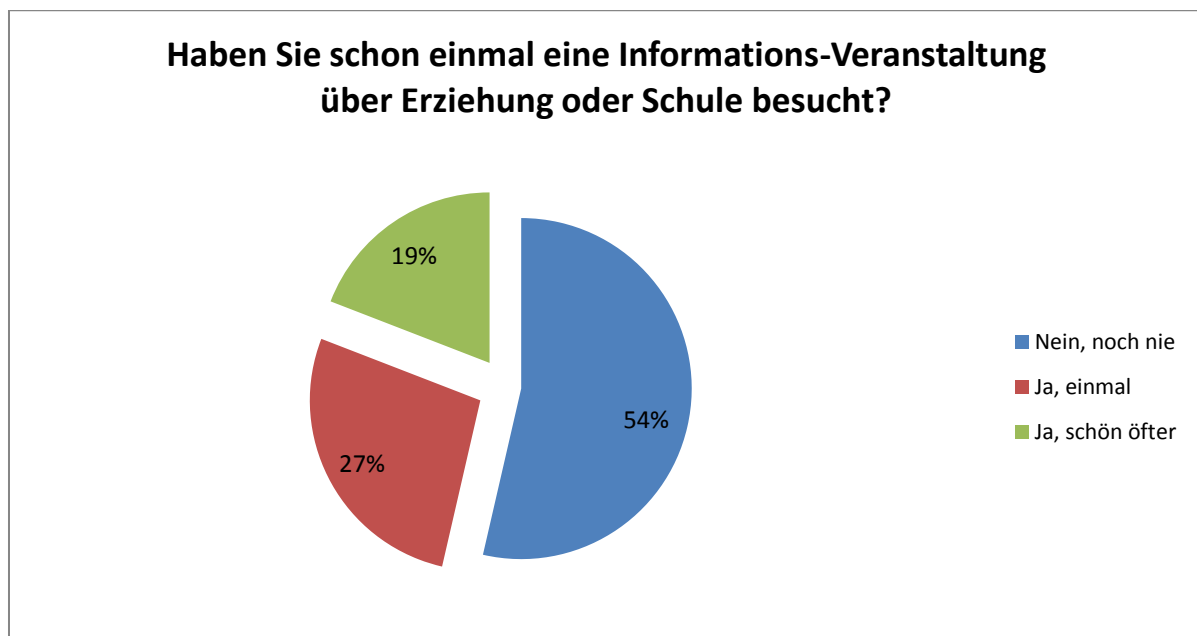
Die klare Mehrheit der TeilnehmerInnen, nämlich 84%, war mit den erhaltenen Informationen sehr zufrieden. Ein kleiner Teil der Befragten stufte die erhaltenen Informationen als mittelmäßig hilfreich ein. Keine Person gab an, die Informationen als nicht hilfreich zu empfinden.



71% der TeilnehmerInnen gaben an, dass besonders der Austausch mit anderen Elternteilen bzw. Erziehungsberechtigten bei den Bildungspartys hilfreich war.

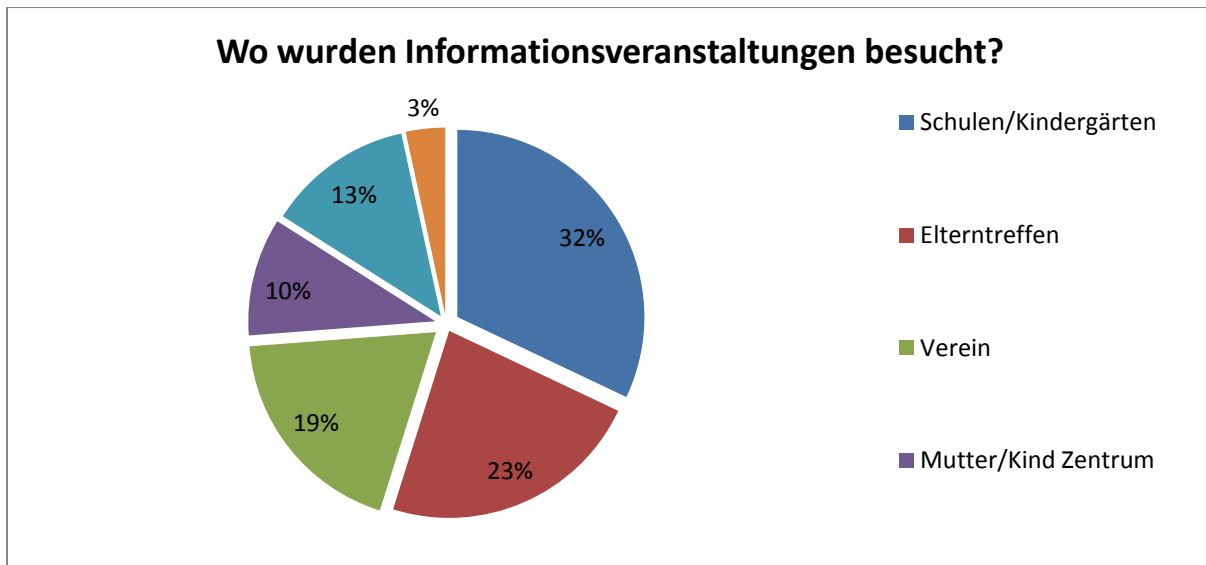
Eruiierung der Zielgruppe: Besuch anderer Info-Veranstaltungen

Sehr wichtig war für das Projektteam herauszufinden, ob die teilnehmenden Eltern bzw. Erziehungsberechtigten früher schon ähnliche „Bildungsveranstaltungen“ besucht haben. Ziel des Projekts war es nämlich, Personen zu erreichen, die von herkömmlichen Bildungsangeboten rund um Schule und Erziehung, nicht oder nur wenig profitieren.



Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass 81% der TeilnehmerInnen der Bildungspartys noch nie oder erst einmal an einer Informationsveranstaltung teilgenommen haben. Somit kann davon ausgegangen werden, dass im Projekt vor allem jene Eltern und Erziehungsberechtigten erreicht wurden, welche vorhandene Bildungsangebote gar nicht oder kaum nutzen.

Jene Befragten die bereits an Informationsveranstaltungen teilgenommen haben, wurde die Frage gestellt, wo diese Veranstaltungen besucht wurden.

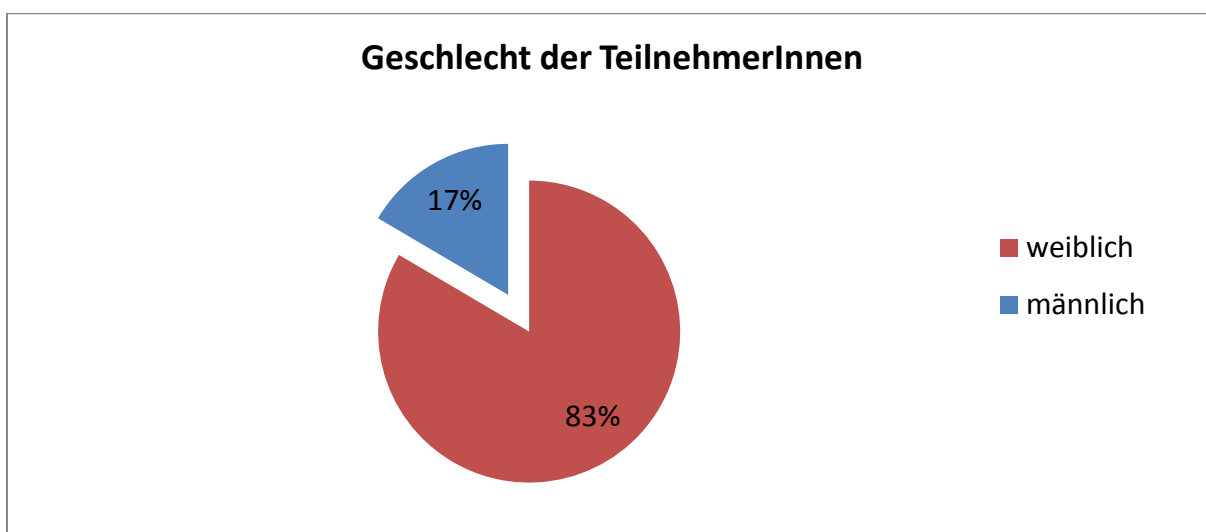


Die meisten TeilnehmerInnen, die bereits ein- oder mehrmals an einer Informationsveranstaltung teilgenommen haben, gaben an, dass sie diese in der Schule oder im Kindergarten ihrer Kinder besuchten (32%). Auch Elterntreffen und Vereine wurden häufig als Informationsquelle genannt. Seltener wurden Arbeiterkammer, Volkshochschule, BFI, das Mutter/Kind Zentrum und die Gemeinden angegeben.

3.4. Informationen zu den TeilnehmerInnen der Bildungspartys

Geschlecht der TeilnehmerInnen

Die Bildungspartys wurden mit einem Anteil von rund 83% hauptsächlich von weiblichen Teilnehmerinnen besucht. 17% der Teilnehmer waren männlich.

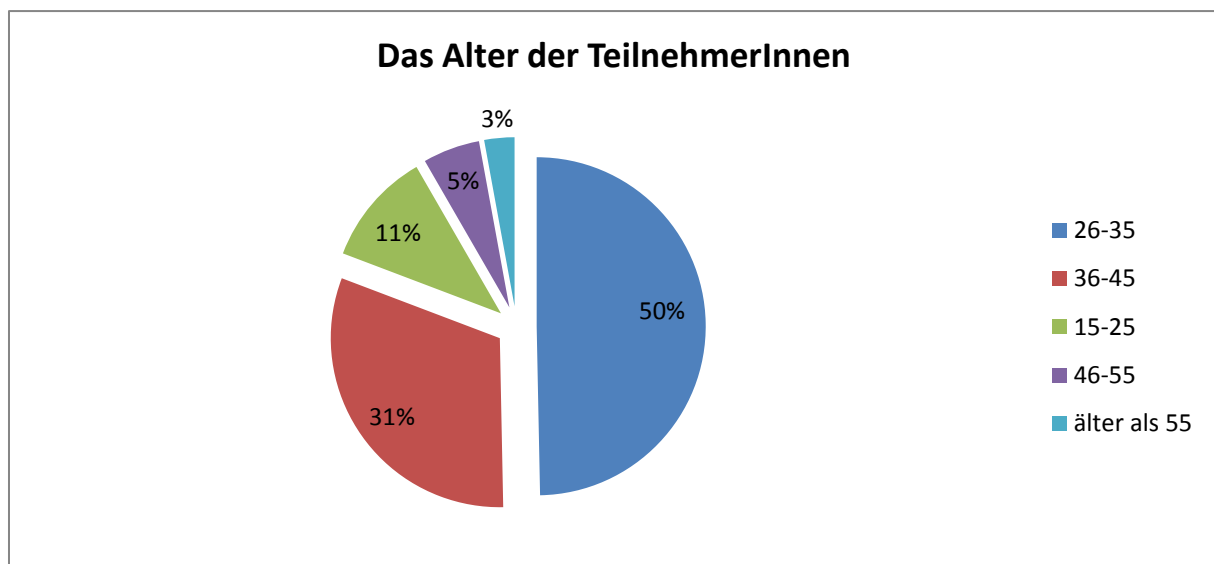


Auch allgemein gesehen nehmen mehr Frauen als Männer an Elternbildungsangeboten teil. In Österreich liegt der Frauenanteil der TeilnehmerInnen an Elternbildungsveranstaltungen bei rund 87% und der Anteil der männlichen Teilnehmer bei 13%. Tirol weist im Vergleich zu anderen Bundesländern den höchsten Männeranteil mit 19% auf (vgl. Klepp, Buchebner-Ferstl, Cizek, Kaindl, 2006)⁵.

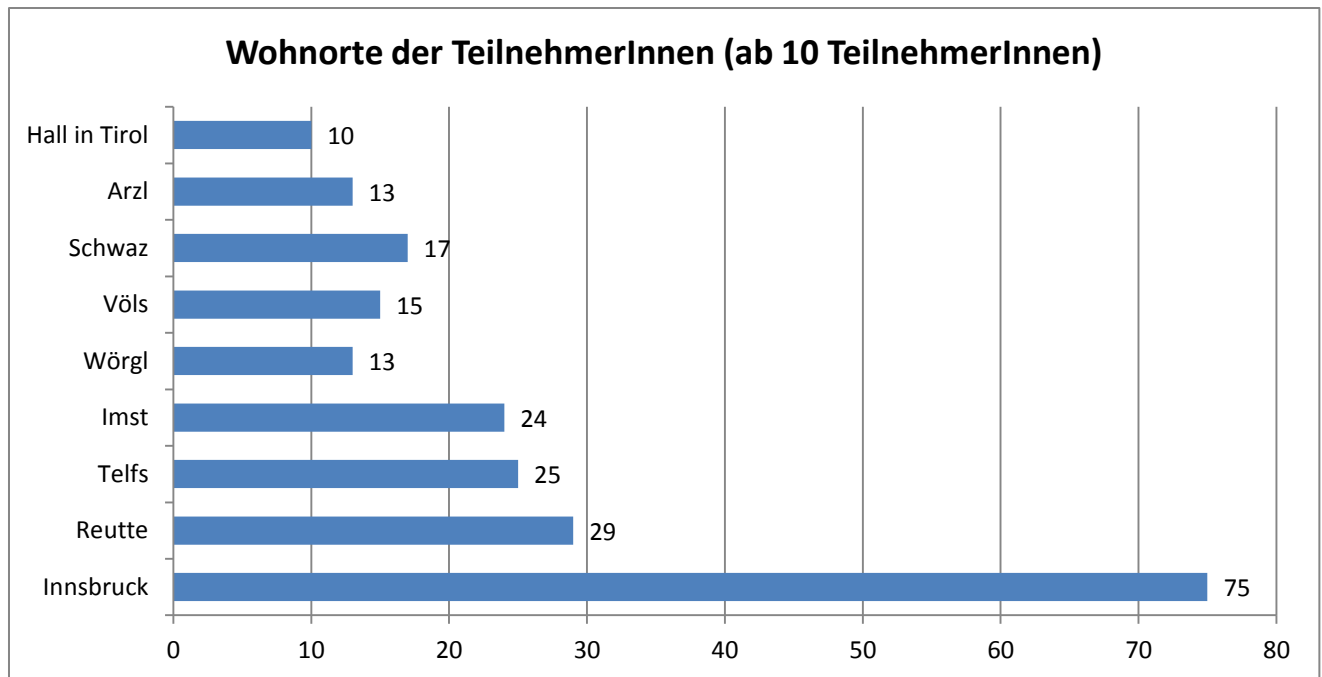
Demnach liegt der erreichte Männeranteil bei den Bildungspartys über dem Österreich-Durchschnitt und etwas unter dem Tiroler Durchschnitt.

Alter der TeilnehmerInnen

In erster Linie wurde bei den Bildungspartys die Altersgruppe zwischen 26 und 35 Jahren angesprochen (rund 50% der TeilnehmerInnen). Ein kleinerer Teil mit 31% umfasst die Altersgruppe zwischen 36 und 45 Jahren.



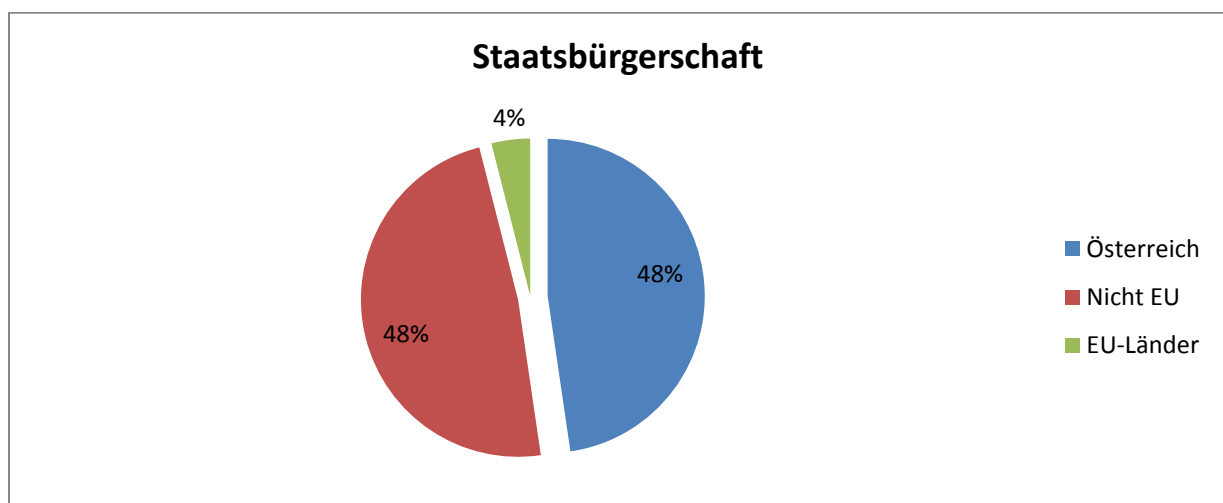
⁵ Klepp; Buchebner-Ferstl; Cizek; Kaindl (2006): *Working Paper. Elternbildung in Österreich*. Verfügbar unter: http://www.oif.ac.at/fileadmin/OEIF/Working_Paper/wp_70_elternbildung.pdf. (2012-07-12).



Der Großteil der TeilnehmerInnen, welche Fragebögen ausgefüllt haben, wohnt in Innsbruck. Das ist damit zu erklären, dass mehrere ElternbegleiterInnen ebenfalls in Innsbruck wohnen und hier vermehrt Bildungspartys durchgeführt haben. Auch fanden einige Bildungspartys mit vielen TeilnehmerInnen in Vereinen in Innsbruck statt. Insgesamt wurden TeilnehmerInnen aus 27 Orten und Städten Tirols erreicht.

Staatsbürgerschaft der TeilnehmerInnen

Jeweils 48% der befragten TeilnehmerInnen haben die österreichische Staatsbürgerschaft bzw. verfügen über eine Staatsbürgerschaft aus Drittstaaten. Nur ein geringer Anteil von 4% der TeilnehmerInnen verfügen über die Staatsbürgerschaft eines EU-Mitgliedsstaats.

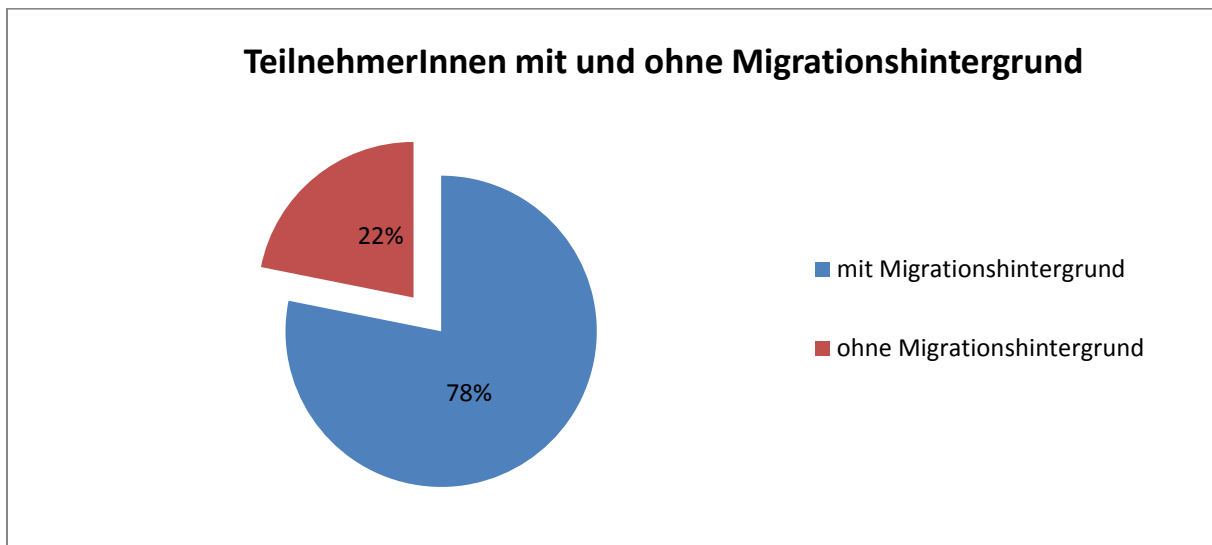


Der größte Teil jener Personen mit einer Staatsbürgerschaft aus einem Drittstaat, gab an die türkische Staatsbürgerschaft zu besitzen. Danach folgten TeilnehmerInnen mit bosnischer, serbischer oder ägyptischer Staatsbürgerschaft.

Das spiegelt klar die Zugänge und Netzwerke der ElternbegleiterInnen wieder. So deckten die ElternbegleiterInnen selbst neben Deutsch die Sprachen Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch und Arabisch (die ElternbegleiterInnen hat ägyptische Wurzeln) ab.

Migrationshintergrund der TeilnehmerInnen

Unter „Migrationshintergrund“ verstehen wir, wenn die Person selbst oder ein bzw. beide Elternteile im Ausland geboren wurden. Zu diesem Zweck wurden die TeilnehmerInnen nach dem eigenen Geburtsland und dem Geburtsland der Eltern befragt.

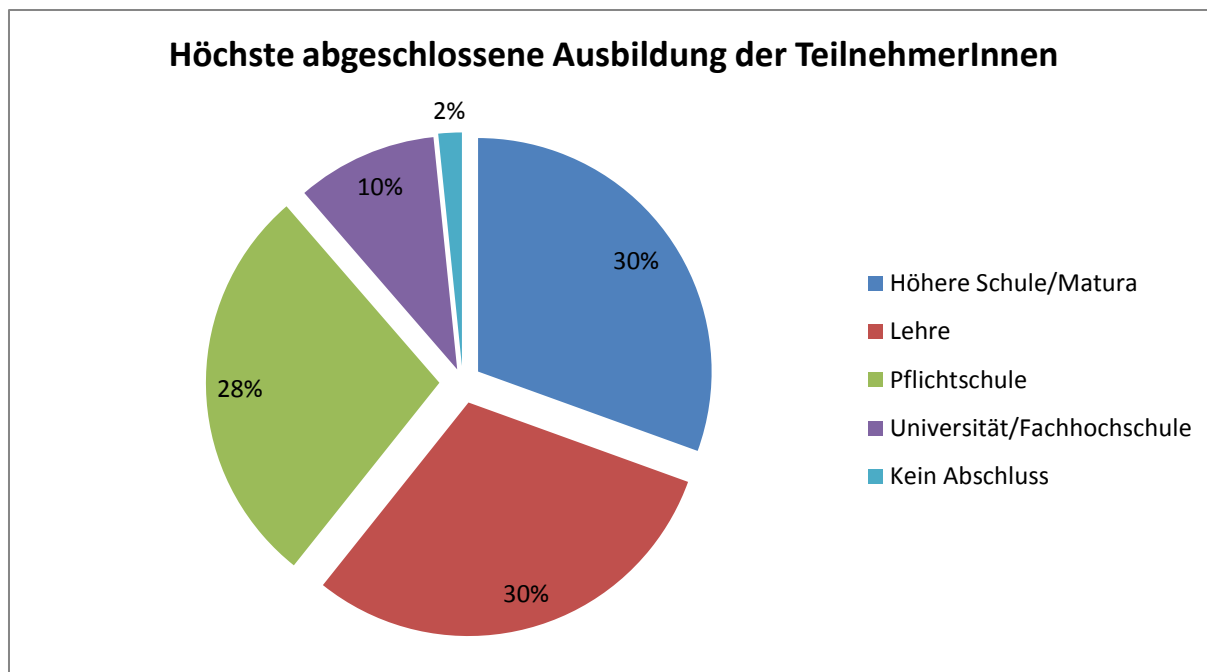


Bei den Bildungspartys wurden sowohl Personen mit, als auch ohne Migrationshintergrund erreicht. Waren zu Beginn der Umsetzung der Bildungspartys fast zu gleichen Teilen Personen mit und ohne Migrationshintergrund erreicht worden, ist am Ende festzustellen, dass weit mehr Personen mit Migrationshintergrund (78%) als Personen ohne Migrationshintergrund (22%) bei den Bildungspartys teilgenommen haben.

Der Großteil der TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund hat türkische Wurzeln. Ein kleinerer Teil einen Migrationshintergrund aus Bosnien-Herzegowina, Serbien oder Kroatien.

Ausbildungsgrad der TeilnehmerInnen

Die TeilnehmerInnen der Bildungspartys verfügen über unterschiedliche Bildungsniveaus.

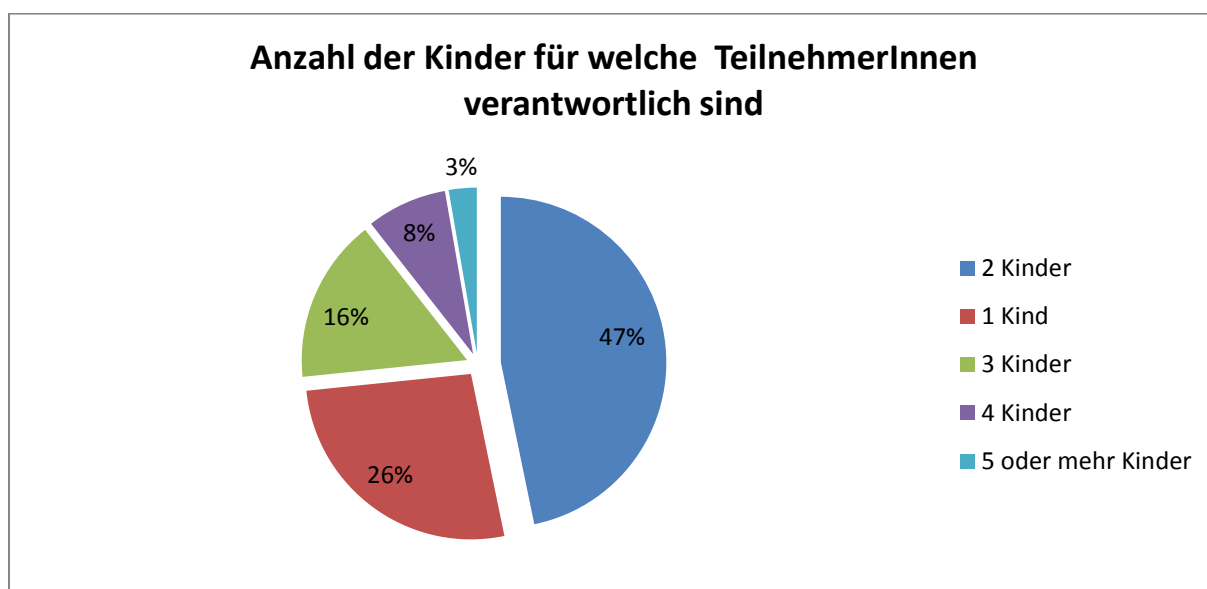


Die Befragten gaben zu fast gleichen Teilen an (jeweils ca. 30%) eine höhere Schule, eine Lehre oder die Pflichtschule absolviert zu haben. 10% der TeilnehmerInnen verfügen über einen akademischen Abschluss. Lediglich 2% der Befragten gab an, keinen Abschluss zu haben.

Familiensituation

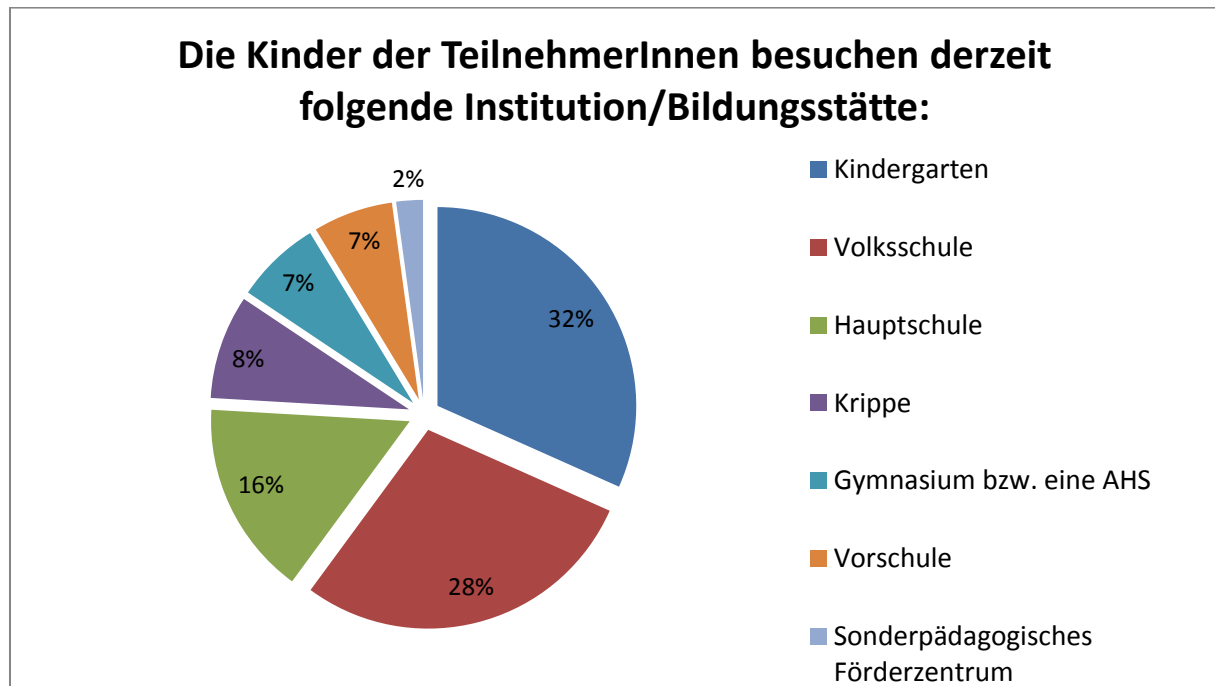
Der Großteil der TeilnehmerInnen –über 80% - gab an, verheiratet zu sein.

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen gab an, für die Erziehung von ein bis zwei Kindern verantwortlich zu sein.



Welche Betreuungseinrichtungen/Institutionen besuchen die Kinder

Eine weitere Frage beschäftigt sich damit, in welcher Bildungssituation bzw. Schulstufe sich die Kinder befinden. Dies wurde gefragt, um festzustellen, in welchem Kindesalter die Eltern besonders Unterstützung und Informationen benötigen, die sie im Rahmen des Projektes ElternWissen gesucht und bekommen haben.



Sehr viele Kinder der TeilnehmerInnen besuchen noch den Kindergarten (31%), die Volksschule (24%) oder die Hauptschule (18%).

Hier ist anzumerken, dass sich das Projekt „ElternWissen - gemeinsam stark“ bisher stark auf Themen konzentrierte, die für Eltern von Kindern im Alter zwischen 5-11 Jahren wichtig sind. Die Evaluierung zeigt, dass es sinnvoll wäre, auch die Zielgruppe der Kindergarten- und Vorschulkinder einzubinden, da sich hier ein großer Bedarf gezeigt hat: 37 % der TeilnehmerInnen haben Kinder, die eine dieser Einrichtungen besuchen. Dies sollte bei einem weiteren Projekt berücksichtigt werden.

4) Fact-Sheet Projektdurchführung

Anwerbung / Bewerbung

Zusammenarbeit mit Gemeinden vor Ort, Vereinen und Institutionen

Zusammenarbeit mit Brückenpersonen die einen Zugang zur Zielgruppe ermöglichen

Ausbildung

2 TrainerInnen (Frauen aus allen Ländern), 3 externe Vortragende pro Ausbildungsdurchgang

3 Ausbildungsdurchgänge in drei Tiroler Bezirken

Pro Ausbildungsort 6 Einheiten, geblockt

Zertifikatsverleihung mit Familie und politischen VertreterInnen

Betreuung der ElternbegleiterInnen

2 Gruppencoachings pro Ausbildungsrunde an den Ausbildungsorten

Kontinuierliches Einzelcoaching nach Bedarf

Unterstützung in der Organisation der Bildungspartys

Evaluierung

Kontinuierliche Evaluierung während des Projektes

Regelmäßige Rückkopplung der Evaluierungsergebnisse an ProjektpartnerInnen um darauf reagieren zu können

Presse

Presse und Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung der Bildungspartys

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte das Zentrum für MigrantInnen in Tirol unter:

office@zemit.at oder telefonisch unter: +43-(0)512-577170



Dieses Projekt wird durch den Europäischen Sozialfonds und dem Bundesministerium für Bildung und Frauen finanziert.